

## Den Göttern besonders wert

### Salz in den Religionen

Es ist lebensnotwendig für Mensch und Tier wie Wasser und Luft: Das Salz. Ohne Salz regt sich kein Muskel im Körper, wird kein Nährstoff im Organismus transportiert. Als Würz- und Konservierungsmittel ist es unverzichtbar. Salz findet aber auch im handwerklich-technischen und im medizinischen Bereich Anwendung. Kriege wurden um das „weiße Gold“ geführt, Städte nach ihm benannt. Homer nannte es einen göttlichen Stoff. Ägypter, Griechen und Römer riefen ihre Götter mittels Salz und Wasser an. Kelten und Germanen war das Salz heilig. In Nord- und Mittelamerika gab es Salzgottheiten. Im japanischen Shintoismus werden böse Geister mit Salz vertrieben und nach buddhistischen Totenzeremonien reinigen sich die Teilnehmer mit Salz. Im Judentum und in islamischer Tradition sind Salzbräuche und symbolische Interpretationen des Salzes zu finden. Bei den Christen schließlich hat die zeremonielle Verwendung von Salz und seine Deutung eine ganz eigene Prägung erfahren: „Ihr seid das Salz der Erde!“ sagt Jesus im Matthäusevangelium zu seinen Jüngern. Die Gläubigen selbst werden mit diesem Stoff identifiziert. Das beschäftigt die Gemüter bis heute. „Ihr seid das Salz der Erde!“ - Pastorin Christine Schlund versteht den Satz so:

Pfarrerin Christine Schlundt:

Es könnte natürlich gemeint sein, dass man die Erde würzen soll. Das würde heißen, dass man die Erde noch ein bisschen wohlschmeckender machen soll. Mir gefällt es aber eigentlich fast noch besser, sich zu überlegen, dass das Salz die Erde überhaupt genießbar machen soll.

Gemüse, Früchte und Fleisch werden oft erst durch den Zusatz von Salz genießbar. Jesu Satz „Ihr seid das Salz der Erde“ könnte also bedeuten: Die Christen sollen dazu beitragen, die Welt, in der wir leben, genießbar, lebbar zu machen. Aber das Bild vom Salz der Erde drückt auch noch anderes aus:

Pfarrerin Christine Schlundt:

Salz als Abwehr vor Bösem: Wir sind diejenigen, die dafür verantwortlich sind, dass um uns herum nicht alles im Bösen versinkt. Das finde ich schon auch einen sehr starken Aspekt von diesem Bild. Und dann schließlich ist es ja auch so, dass Salz eine große Rolle spielt als Zeichen der Gastfreundschaft: Salzgaben bei Besuchen, Brot und Salz im Haus, ein neuer Einzug hat ja auch etwas damit zu tun.

Vielfältig sind die Deutungen des Bildes vom „Salz der Erde“. In den christlichen Zeremonien kommt das Salz aber heute nur noch selten vor. Eine Ausnahme macht die Christengemeinschaft, die den Anthroposophen nahe steht. Hier wird bei der Taufe nicht nur Wasser, sondern auch Asche und Salz verwendet. Die Asche wird dem Täufling zum Abschluss in Kreuzform auf die Brust gezeichnet. Sie steht für den feurigen Geist Gottes.

Mit dem Wasser wird ihm zu Beginn ein Dreieck auf die Stirn aufgetragen als Zeichen seiner väterlichen Schöpfermacht. Das Salz kommt zwischen diesen beiden Gesten zum Einsatz.

Der Geistliche Uwe Sondermann beschreibt, wie der Priester dabei vorgeht.

Pfarrer Uwe Sondermann:

Dann taucht er die Finger wieder in das Wasser, dann in das Salz, es wird also gelöstes Salz, nicht festes Salz auf das Kinn aufgetragen und sagt: Dies sei nicht normales Salz, sondern es sei eine bewahrende Kraft der Seele, die bewahrende Kraft der Seele, zeichnet ein Viereck auf das Kinn und sagt wieder: Ich taufe dich, dann kommt der Name des Kindes, mit dem Salz der allbewahrenden Weltenmächte.

Das Viereck erinnert an die Kristallform des Salzes. Gleich einem Kristall soll der Mensch seine eigene Daseinsform ausbilden. Bei dieser Ausprägung erfährt er göttliche Unterstützung. Wie Gott in Christus eine klare menschliche Gestalt angenommen hat, so wird er dem Menschen beistehen, seine Persönlichkeit zu entwickeln.

Pfarrer Uwe Sondermann:

Das Salz hat die wunderbare Qualität, dass es auf der einen Seite geschmacksverstärkend wirkt, es

entwickelt also und ruft hervor wie ein Geschmacksverstärker das Individuelle und bewahrt dieses dann auch, auf der anderen Seite ist es aufgelöst im Wasser unsichtbar. Beziehen wir das einmal auf den Menschen: Da, wo der Mensch in die Umgebung aufgeht, ist er als Individuum unter Umständen gar nicht wirklich wahrzunehmen, wenn er sich aber auskristallisiert, sich aus dem Beweglichen der Umgebung herauszieht, ist seines wieder da.

Die Kristallform ist für die Christengemeinschaft nicht nur ein Bild für die individuelle Persönlichkeit, sie sieht darin auch ein Zeichen dafür, wie der Einzelne in der Schöpfung bewahrend und gestaltend wirkt.

Pfarrer Uwe Sondermann:

Das ist die Qualität, die der Mensch haben möge, dass er eine bewahrende Gestalt hat und dass er hoffentlich auch auf die menschliche Umgebung individualisierend, Gestalt gebend und bewahrend wirkt. In diesem Sinne versteh ich den Ausspruch aus der Bergpredigt: Ihr seid das Salz der Erde.

Salz reinigt und hält Schaden von Lebensmitteln fern. Es wurde deshalb zum Symbol für die Abwehr dunkler Mächte und die Reinigung des Menschen. So fand es früher auch bei der Taufe der katholischen Kirche Verwendung. Zunächst gab es in der alten Kirche den Brauch, dass der Taufkandidat zu Beginn des Taufunterrichtes geweihtes Salz gereicht bekam. Später gab der Priester dem Kind, das getauft werden sollte, am Eingang der Kirche gesegnetes Salz in den Mund mit den Worten: „Empfange das Salz der Weisheit. Gott schenke dir sein Wohlgefallen und führe dich zum ewigen Leben.“ Zudem wurde dem geweihten Taufwasser Salz beigemischt. Heute wird das nur noch selten gemacht. Pater Karl Hoffmann erklärt, wie es vor sich geht:

Pater Karl Hoffmann:

Bevor das Wasser gesegnet wird, wird das Salz gesegnet: Allmächtiger Gott, wir bitten dich, segne dieses Salz! Du hast dem Propheten Elischa geboten, schal gewordenem Wasser durch Salz wieder Kraft zu geben. Gewähre, dass, wo dieses vom Salz durchwirkte Wasser ausgesprengt wird, dein heiliger Geist zugegen sei, alle Anfechtungen des Bösen abwende und uns durch seine Kraft behüte! Darum bitten wir durch Christus unsern Herrn. Und dieses geweihte Salz wird nun dann in das Wasser hineingestreut.

Das Gebet der Salzweihe nimmt auf eine Stelle im Alten Testament Bezug. Dort wird vom Propheten Elischa erzählt:

Pater Karl Hoffmann:

Die Männer der Stadt sagten zu Elischa: Unser Herr sieht, dass man in dieser Stadt gut wohnen kann, nur das Wasser ist ungesund und in der Gegend gibt es viele Fehlgeburten. Elischa befahl: Bringt mir eine neue Schüssel und schüttet Salz hinein! Man brachte sie ihm und er ging zur Wasserquelle und warf das Salz hinein mit den Worten: So spricht der Herr: Ich mache dieses Wasser gesund. Es wird keinen Tod und keine Fehlgeburt mehr verursachen.

Im Alten Testament ist mehrfach vom Salz die Rede. So erfahren wir beim Propheten Ezechiel, dass man Neugeborene, um Schaden von ihnen fernzuhalten, mit Salz abrieb.

An anderer Stelle wird der Bund Gottes mit dem Volk Israel ein Salzbund genannt. Er soll Bestand haben, heißt das, denn Salz macht haltbar. Die religiöse Deutung von Salz und der entsprechenden Texte in der hebräischen Bibel findet sich da und dort in den Schriftkommentaren und geistlichen Betrachtungen der Juden. Der in England geborene Rabbiner Walter Rothschild sagt:

Rabbiner Walter Rothschild:

Salz ist lebenswichtig und Salz ist da. Also dann ist Salz ein Symbol für Gott, weil Gott ist auch lebenswichtig und Gott ist da. So wird das von die Rabbiner, denk ich, als Parallele gesehen. Also ich sehe Salz hier als ein universales Symbol für das Leben, genau wie, sagen wir, Wasser oder Luft. Es steht irgendwo, dass, wer ist glücklich, der sich mit einem Tora sitzen kann und studieren und er braucht dazu nur Brot und Salz und Wasser, also die minimale Diät für jemanden. Die minimale Wohnung, ein Tisch, ein Bett, ein Lamp, damit man lesen kann. Interessanter Weise nicht ein Stuhl, sondern ein Tisch, man muss lesen können in jüdische Ideal. Und hier ist Salz dann nur so als Symbol für, was uns hilft, durch diese kurze Leben, kurze Sterblichkeit zu kommen.

Das Unabdingbare, Unverzichtbare für die Existenz wird hier durch das Salz veranschaulicht. Und dazu gehört für Juden die Tora, die fünf Bücher Mose. So heißt es an einer Stelle im Talmud: Die Tora gleicht dem Salz. Das gilt für die heiligen Bücher im Ganzen. Aber auch die Stellen, an denen Salz erwähnt wird, haben

die Rabbiner immer wieder gedeutet.

Die im dritten Buch Mose genannte Auflage, Speiseopfer zu salzen, haben sie auf das Verhältnis von körperlicher Züchtigung, Reue und Vergebung angewendet. Die Religionswissenschaftlerin Catherina Wenzel hat sich damit befasst.

Catherina Wenzel:

Nicht sollst du fehlen lassen das Salz des Bundes bei deinem Speiseopfer! Und jetzt wird kommentiert: Ich will euch in die Zucht des Bundes bringen. Wie das Salz das Fleisch läutert, so läutern die Züchtigungen den ganzen Körper. Also hier ist auch auf die reinigende Wirkung des Salzes abgehoben, in dem Falle Sünde und Sühne, also die Art der Sühne als das Reinigende, das das Fleisch reinigt, wird hier in dem Zusammenhang gebracht.

Salz wird auch als Bild für die Glaubensgesinnung des Menschen gebraucht, die seinen guten Werken erst Wert verleiht und ihn so aus dem göttlichen Gericht befreit. So steht im Talmud:

Catherina Wenzel:

Wenn man den Menschen vor das göttliche Gericht bringt, sagt man zu ihm: Hast du gekauft und verkauft in Redlichkeit? Hast du Zeiten bestimmt für das Torastudium? Hast du dich mit der Fortpflanzung befasst? Hast du ausgeschaut auf das messianische Heil? Und selbst, wenn dem so ist, wenn die Furcht Jahwes sein Schatz ist, dann ja, wenn aber nicht, dann nicht. Gleich einem Menschen, der zu seinem Boten sagte: Schaffe mir ein Kor Weizen auf den Söller. Er ging und schaffte ihn hinauf. Er sprach zu ihm: Hast du mir ein Kap Salzsand zur Konservierung des Getreides hinein gemengt? Er sprach: Nein! Ich antwortete ihm: Dann wäre es besser gewesen, du hättest ihn nicht hinauf geschafft.

Das gelagerte Korn verdirbt ohne Konservierung, die hier mit Salzsand vorgenommen wird.

So verlieren auch die guten Werke ohne die gläubige Gesinnung oder die Furcht Gottes ihre Bedeutung. Sie ist das Salz, das sie bewahrt. Auch Almosen gehören zu den guten Werken. Sie geben Geld einen positiven Sinn. Und so konnten die Rabbiner sagen: Das Salz des Geldes ist der Mangel. Oder auch: Das Salz des Geldes ist die Wohltätigkeit.

Rabbiner Walter Rothschild:

Salz ist wichtig auch, wenn man mit Geld umgeht. Also, dass Geld auch benutzt werden soll für gute Zwecke, weil sonst ist es geschmacklos. Geld, wenn es wirklich gebraucht wird, um das Leben von jemand zu helfen, dann ist es sozusagen wie die Salz auf dem Brot, es bringt Geschmack dazu.

In muslimisch geprägten Gegenden ist Salz ein Symbol des Segens, der über einem Haus oder einer Familie liegt. So wird an manchen Orten in der Türkei dem Vater der Braut das Salz geraubt, um es ihr zu geben, damit sie auch in ihrem neuen Heim glücklich ist und eine gesicherte Existenz hat. Wenn ein Mensch stirbt und sein Leichnam von seinem Haus abgeholt wird, geben die Verwandten des Verstorbenen den Kindern Salz und bringen so zum Ausdruck: Euer Leben soll lang und erfüllt sein. Im Koran selbst steht nichts über Salz, aber in den Hadithen, den von Mohammed überlieferten Erzählungen, wird ein Salzwort des Propheten erwähnt. Ender Cetin, Vorstandsvorsitzender der türkischen islamischen Gemeinde Sehlik in Berlin-Neukölln, bemerkt dazu:

Ender Cetin:

Da gibt es ein Zitat, er sagt: Salz vor dem Essen und nach dem Essen zu nehmen, schützt vor über hundert Krankheiten, 120 Krankheiten, sagt er. Das ist symbolisch gemeint sicherlich mit dieser Zahl. Allerdings war zu dieser Zeit, wo die Leute vielleicht wenig Salz hatten, auch in einer Wüstenregion zu einer Zeit im sechsten Jahrhundert, eben das natürlich auch ein Tipp von dem Gesandten, der gesundheitlich auch den Menschen dazu bewegt, eben auch Salz zu sich zu nehmen.

Wie in manchen anderen Traditionen, ähnlich der jüdischen, wird auch in der muslimischen Salz zur Abwehr von bösen Kräften und Krankheiten eingesetzt. So schützt es vor dem bösen Blick. An den Brauch, Neugeborene mit Salz abzureiben, wie er im Alten Testament bei Ezechiel erwähnt wird, erinnert eine in der Türkei geläufige Praxis.

Ender Cetin:

Dann gibt es auch noch mal Riten, die bei der Geburt auch noch mal wichtig sind. Das Baby soll bis zum 40. Tag möglichst nicht gewaschen werden. Wenn es frisch vom Mutterleib noch auf die Welt kommt, dann hat es etwas am Körper, was ihn dabei schützt. Am 40. Tag soll es aber gewaschen werden mit Salzwasser, das

heißt, in Wasser kippt man zum Beispiel selber Salz oder man wäscht es im Meerwasser, wenn es in der Nähe ist.

In weiter zurück liegender Zeit wurde Salz in muslimisch geprägten Gegenden, insbesondere im zentralasiatischen Abschnitt der Seidenstraße, beim Abschluss von Verträgen als eine Art Besiegelung verwendet. Zwei Eigenschaften des Salzes bilden dafür den Hintergrund: seine konservierende Kraft, die Dauer verleiht, und seine Unwandelbarkeit, denn auch bei Auflösung in Flüssigkeiten wird es nach Verdunstung derselben wieder in rechteckige Kristalle zurückverwandelt. Ein in der Türkei verbreitetes Sprichwort wiederum vergleicht die Hilfestellung für andere mit der Zugabe von Salz bei der Speisenerbereitung. Darin heißt es:

Ender Cetin:

Auch mein Salz soll in diesem Essen dabei sein. Also dass man sozusagen jemanden unterstützt und jeder, der sozusagen ein bisschen Salz dazu kippt, hat dann denjenigen auch unterstützt.

Das Salz und die Barmherzigkeit verbinden sich in besonderer Weise bei einem alten Brauch der armenischen Kirche, dem so genannten Madagh. Das frühere Tieropfer ist hier zu einem Akt der Nächstenliebe geworden. Die besser Gestellten der Gemeinde lassen ein Tier schlachten und kochen und an die Armen verteilen. Pfarrer Chatschatur Knyazyan liest aus den Erläuterungen zum Madagh.

Pfarrer Chatschatur Knyazyan:

Gewöhnlich sollen nur männliche Tiere als Madagh dargebracht werden und zwar Rind, Schaf, Hahn oder Taube. Wenn es ein Rind ist, soll das gekochte Fleisch an 40 Familien ausgeteilt werden, wenn es ein Schaf ist, an 7 Familien, wenn es ein Hahn ist, an 3 Familien. Eine Taube soll frei gelassen und nicht geopfert werden.

Diese Vorschriften erinnern an die Opfervorschriften im alten Israel. Auch darf das Tier keinen Makel aufweisen wie schon zu Zeiten des Alten Testaments. Es wird zusätzlich rituell gereinigt, indem es mit gesegnetem Salz gefüttert wird.

Pfarrer Chatschatur Knyazyan:

Gemäß der Zeremonie von Madagh segnet der Geistliche durch Lesung von Psalmen und Gebeten das Salz, welches danach dem für Madagh bestimmten Tier gegeben wird, damit es vom Gottesfluch gereinigt wird und wieder den ersten Segen erhält. Im Gebet der Segnung des Salzes lesen wir: „Segne, oh Herr, durch deine Barmherzigkeit dieses Salz und reinige es, damit alle Speisen, in denen es gemischt wird, für dich angenehm und annehmbar werden und uns reinigen und seelische und leibliche Gesundheit geben.“

Die reinigende Wirkung des Salzes wird hier noch einmal auf das Leben der Gläubigen angewandt. Salz reinigt, macht Speisen genießbar und haltbar, es würzt sie, es heilt und wehrt Schaden ab und taucht, auch wenn es gelöst wird, wieder in seiner Kristallform auf. Salz hat die Bräuche in allen Kulturen und ihre religiösen Praktiken und symbolischen Deutungen geprägt - mit seinen Eigenschaften und seiner Unverzichtbarkeit für das Leben von Mensch und Tier und seinen vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten. Jesus sagt seinen Nachfolgern diese Eigenschaften zu: „Ihr seid das Salz der Erde!“ Wesensbeschreibung der Christen also. Ein hoher Anspruch, zugleich aber höchste Wertschätzung.

### **Musik dieser Sendung**

- (1) Fugue 21 in B flat major (J.S. Bach), Martin Stadtfeld, The well-tempered clavier
- (2) Kol Nidrei Adagio für Violoncello, Philharmonica Slavonika, Max Bruch Vialinkonzert Nr 1 G-Moll
- (3) Potjera kroz Skopje, Damir Imamovic, Sevdah Takht
- (4) zlate okno, Gunther Rost Orgel / Tine Thing Helseth Trompete, Petr Eben Concerto No. 2 for Organ
- (5) On Earth as it is in Heaven, London Philharmonic Orchestra, Ennio Morricone: The Mission